

# Eine Supraporte des Vogtgerichts Schaffhausen von 1621

Autor(en): **Ulmer, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **57 (1980)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841861>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eine Supraporte des Vogtgerichts Schaffhausen von 1621

von Carl Ulmer

## *I. Herkunft*

Im Jahre 1975 wurde dem Museum zu Allerheiligen ein bemaltes Brett, eine sog. Supraporte (wie der Name sagt, war es einmal über einer Türe), übergeben, als Besitz der Peyerschen Tobias-Stimmer-Stiftung. Vermittelt wurde es durch Herrn Prof. Dr. Hans Conrad Peyer in Zürich. Es ist ca. 37 x 197 cm gross und zeigt, was besonders interessant ist, die gut erhaltenen Wappen ohne Helmzier der Mitglieder des Vogtgerichts von 1621<sup>1</sup>.

Was ist nun das Vogtgericht? Auf unserer Tafel ist in der Mitte der Name des *Reichsvogtes* Hans Martin Peyer erwähnt. Es ist also das Gericht des Reichsvogts, des Vertreters der Reichsgewalt, was im Jahre 1621 allerdings nur noch symbolisch zu verstehen war, ähnlich wie auf den Standescheiben noch immer das Reichsschild über den beiden Standeswappen gesetzt wurde. 1429 kam die Stadt, als Folge der 1415 wiedererlangten Reichsfreiheit, auch offiziell in den Besitz der hohen Gerichtsbarkeit, ein Recht, das nur durch königliche Gewalt erteilt werden konnte<sup>2</sup>. Wie bei allen Ämtern, bei denen einer Einzelperson eine gewisse Macht übertragen wurde, war man in unserer Stadt darauf bedacht, die Verfassung so einzurichten, dass sich keine Vererbung entwickeln konnte. So wurden die Ämter, wie Reichsvogt, Bürgermeister, aber auch Zunftmeister, alternierend besetzt, eine Wiederwahl war also nur jedes zweite Jahr möglich.

Die Vogttrichter waren Beisitzer des Reichsvogts, je einer pro Zunft, die im Unterschied zu ihm jedes Jahr wiedergewählt werden konnten. Sie waren Mitglieder des Grossen Rats, und zwar die erstgewählten. Wenn

---

<sup>1</sup> Inv. Nr. 29 614

<sup>2</sup> UR 1821: 31.12.1429, durch König Sigismund; vgl. ausserdem u. a. C. A. Bächtold: *Die Stadt Schaffhausen zu Zeit des Eintritts in den Schweizerbund*, Festschrift für die Stadt Schaffhausen, Schaffhausen 1901; Hans Werner: *Verfassungsgeschichte der Stadt Schaffhausen im Mittelalter*, Diss., Schaffhausen 1907; Reinhard Frauenfelder: *Siebzig Bilder aus dem alten Schaffhausen*, Schaffhausen 1937.



man die Ratslisten auf einige Jahre hin verfolgt, kann man nämlich ersehen, dass sich in der aufgeführten Reihenfolge eine gewisse Logik ergibt, es wurde einer offensichtlich in «die Reihe» gewählt; ob dabei die Stimmzahl oder andere Kriterien massgebend waren, kann nicht gesagt werden. Allerdings zeichnet sich in der Reihenfolge bereits die Möglichkeit der Erreichung einer höheren Stellung ab. So wird häufig, aber nicht immer, der Vogtrichter nachher Zunftmeister.

Das Vogtgericht war das Strafgericht, in dem Straffälle wider die Ehre verhandelt wurden; der Kleine Rat konnte es aber auch als Blut- und Malefizgericht einsetzen. Getagt wurde in der von uns behandelten Zeit im Haus zum Fischmarkt neben dem Schneiderzunftthaus an der Vordergasse, später dann im sogenannten Gerichtshaus, das 1857 abgebrochen wurde, weil es, wie das berühmte Gasthaus zum Schwert (nicht zu verwechseln mit dem heutigen gleichen Namens), dem Durchgang zum neuerstellten Bahnhof weichen musste. Im gleichen Gerichtshause war der Sitz des Stadtgerichts (Schultheissengericht, Schuldengericht), dessen 20 Mitglieder (noch) nicht Ratsmitglieder waren, wobei deren zwölf von den Zünften, der Rest einschliesslich dem vorsitzenden Stadtrichter vom Rat ernannt wurden.

Der glückliche Zufall will es nun, dass sich aus der selben Zeit vom gleichen Gericht im Museumsbestand noch ein Scheibenriss befindet<sup>3</sup>. Er stammt von einem der Vogtrichter, nämlich dem Maler und späteren Bürgermeister Hans Caspar Lang. Unsere Supraporte bildet dazu nun eine sehr willkommene Ergänzung, da sie im Gegensatz zum Riss alle Wappenschilde voll gibt. Leider sind gerade deshalb auch bei der Zuweisung der – als Folge des beschnittenen Blattes – nur teilweise ersichtlichen Wappen gegenüber Thöne Korrekturen nötig. Acht der Schilde sind deutbar, sieben leer, was diesselbe Summe wie auf der Supraporte (15) ergibt. Es beginnt unten links mit dem Wappen Gosswyler, und es ist zu vermuten, dass das gegenüberliegende leere Schild dem Vogtgerichtsknecht Stierlin zugewiesen werden muss. Gosswyler ist Rats- und Gerichtsschreiber.

Die Reihenfolge stimmt weder mit unserer Supraporte noch mit derjenigen der Zunftreihen überein. Von links unten beginnend, sind es:

1. Gosswyler
2. Lang
3. Griesser (bei Thöne: Im Thurn)
4. Brun (bei Thöne: Wipf)
5. ?
6. Peyer im Hof
7. ?
8. dasjenige des Reichsvogts: leer, jedoch Helmzier

---

<sup>3</sup> Friedrich Thöne: *Die Zeichnungen des 16. und 17. Jahrhunderts im Museum zu Allerheiligen*, Schaffhausen 1972, S. 91, Nr. 71, alter Bestand Nr. B 62, Inv. Nr. 62.



9. Peyer (Wecken)
10. ?
11. Peyer (3. Peyer-Geschlecht)
12. Schalch
13. ?
14. ?
15. ?

Es sitzen unter dem Vorsitz des Reichsvogtes links und rechts je 6 Richter, dazu zu seiner Rechten am Tisch der Schreiber, wobei neben den Schreibutensilien auch Geld auf dem Tisch liegt, wohl ein Hinweis, dass das Gericht auch Bussengericht hiess. Reichsvogt und Richter haben den Hut aufgesetzt, während der Schreiber barhäuptig abgebildet ist. Der Gerichtsknecht ist nicht zu sehen, ebensowenig «Klienten».

Da nun die Helmzier des Wappens des Reichsvogtes den Löwenkopf zeigt (der Schild ist leer), muss die Datierung neu überprüft werden. Lang ist nur 1620 und 1621 Mitglied des Gerichts, somit gibt der Riss das Gericht wieder, das am Pfingstmontag 1620 gewählt worden war, denn Hans Im Thurn war in den Jahren 1620 und 1622 Reichsvogt (als Nachfolger von Heinrich Peyer zum Thiergarten); er wird 1624 Obherr. In den ungeraden Jahren amtiert seit 1609 Hans Martin Peyer, der 1623 durch Ulrich Schalch abgelöst wird.

Das den Wipf zugeschriebene Wappen der Brun bedingt übrigens auch eine spätere Überprüfung des Risses der Allianzscheibe Thöne Nr. 72<sup>4</sup>.

## *II. Namen*

Die Aufzählung beginnt von links.

1. Karrer, Georg (Karer, Jerg), ... - 1635, hat drei Gattinnen

Widmer, Margaretha (8), cop. 1602

Wolff, Barbara, cop. 1613

Syber, Susanna, Hans Conrad Widmers Witwe, cop. 1628

Seine Kinder sind:

Hans Jacob geb. 13. 12. 1604

Helena geb. 17. 7. 1606, cop. Marx Weber (9)

Elisabetha geb. 8. 12. 1614

Er wird als Vertreter der Zunft zum Rebleuten 1614 Grossrat, 1616 Vogtrichter, 1629 Zunftmeister, 1632 Holzherr, am 25. Juni 1633 Obervogt zu Löhningen und stirbt am 25. 9. 1635.

---

<sup>4</sup> Thöne, cit., S. 92, Nr. 72, alter Bestand B 32, Inv. Nr. 32.



Das Geschlecht stammt vermutlich aus Herdern im Thurgau. Es erlangen von dort das Bürgerrecht 1547 Pelagius Karrer, ein Tauner, und 1567 Hans Karrer, ein Rebmann, welcher aufgrund seiner Berufsangabe möglicherweise der Vater des Jörg ist.

2. L a n g, Hans Caspar (Lanng, Hanns Caspar), 18. 2. 1571–23. 3. 1645.

Er hat zur Gattin

Kolmar, Veritas (2), cop. 9. 2. 1596, die Tochter des späteren Antistes Ludwig Kolmar. Die in den Genealogischen Registern (GR) erwähnte zweite Gattin Elisabeth Burgauer (2), geb. 31. 8. 1606, cop. 11. 10. 1624, ist nicht *seine* Gattin, da sie sonst auf seinem Epitaph erwähnt wäre, dem Alter entsprechend aber möglicherweise seine Schwiegertochter.

Er ist der Sohn Daniels (4. 5. 1543–ca. 1605) und der Elisabetha Scheffel, Enkel des Hieronimus, und wie diese beiden Glasmaler. Sein Grossvater wird 1541 Bürger und stammt von Hüfingen.

Seine Kinder sind:

Theododius geb. 24. 10. 1596

Hans Caspar II. geb. 12. 8. 1599–28. 4. 1649 (8), Glasmaler

Emanuel geb. 15. 11. 1604

Emanuel geb. 5. 11. 1609

Er wird als Vertreter der Rüden (Krämer) 1612 (Ratsliste 1613) Grossrat, 1620 Vogtrichter, 1621 Zunftmeister, 1629 Obervogt über den Reiat und zu Herblingen, am 17. 7. 1632 Seckelmeister, bereits am 12. 8. 1632 Statthalter und am 12. 11. 1642 Bürgermeister.

Er ist befreundet mit dem Chronisten J. J. Rüeger, für den er auch an der Chronik mitarbeitet (Wappenzeichnungen, die bekannte Darstellung des Klosters zu Allerheiligen usw.). Im Auftrag der Stadt malt er auch eine Sonnenuhr (1599) an dessen Hausfassade. Ein Jahr später malt er Rüegers Studierkammer aus und streicht die Riegel an (als Flachmaler?), dies als Dank für Rüegers Registrierung der Klosterakten.

Sein Epitaph befindet sich, heute leider fast unlesbar, im Kreuzgang zu Allerheiligen (Nr. 48).

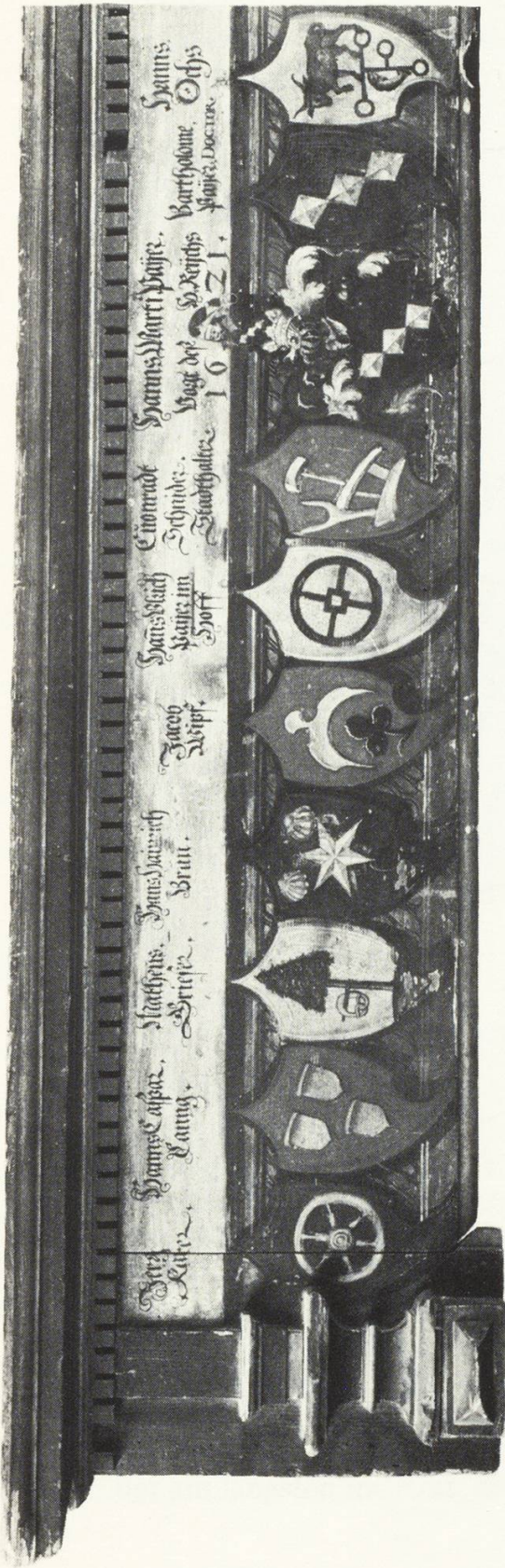
3. Griesser, Mathäus (Grieser, Matheus), 11. 3. 1582–13. 1. 1627, cop. 7. 8. 1609 mit Beatrix Schmid (13), die sich am 11. 8. 1628 noch mit Hans Ramsauer verehelichte.

Die Kinder sind:

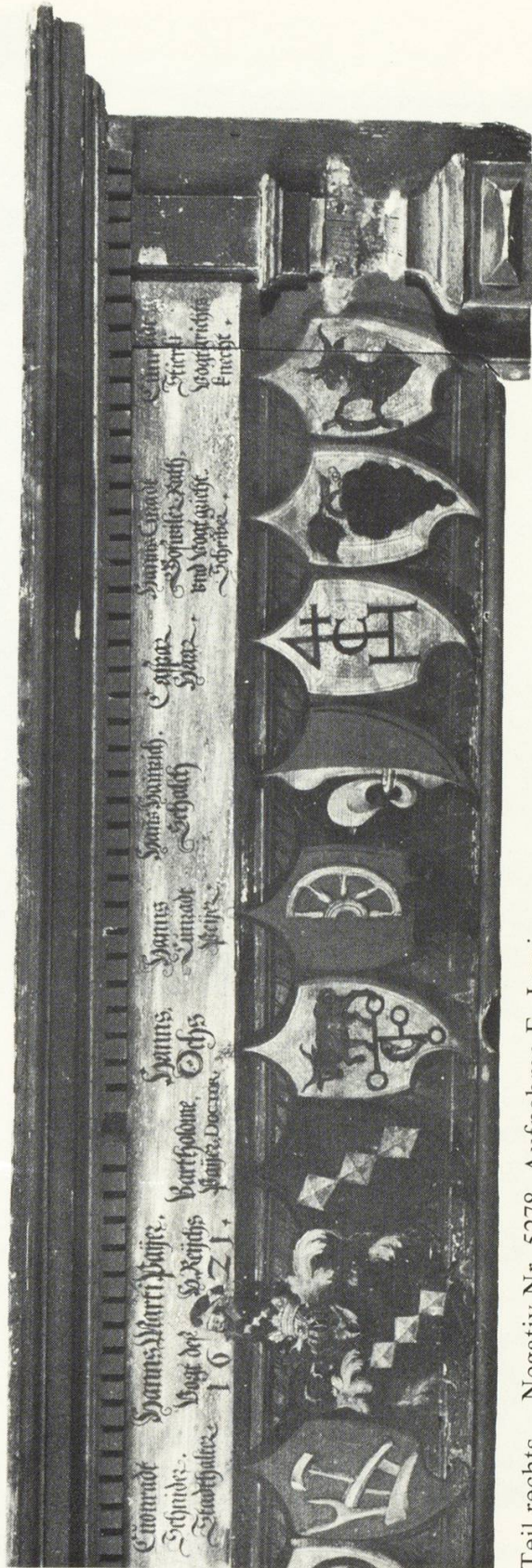
Bernhardin geb. 25. 11. 1610 (4), cop. Marg. Schybenegger,  
z. Laute

Hans Caspar geb. 5. 4. 1613



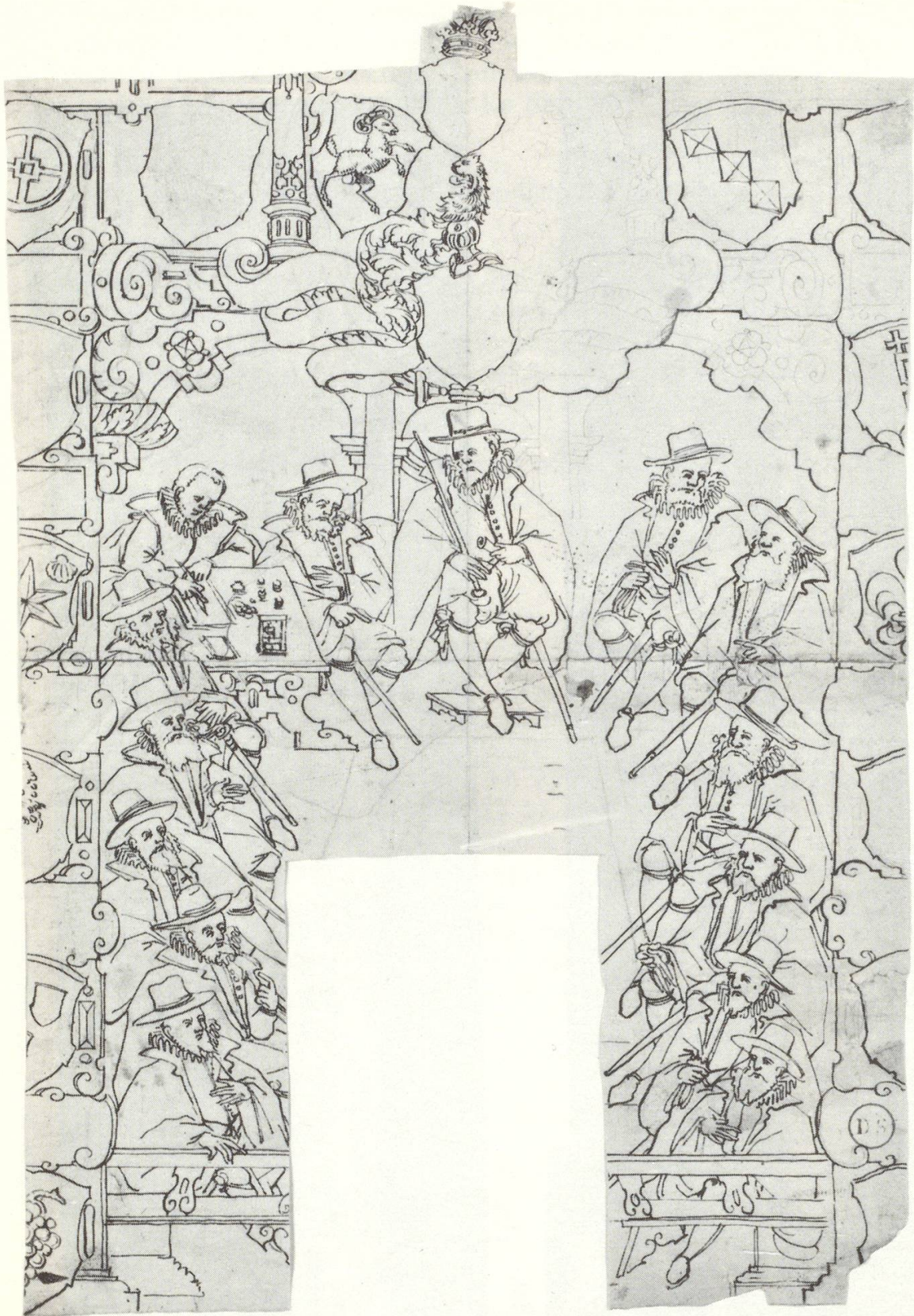


Teil links



Teil rechts Negativ Nr. 5278, Aufnahme E. Jaggi





Hans Caspar Lang, Scheibenriss  
vgl. Thöne, S. 91, Nr. 71



Beatrix geb. 10. 8. 1618  
Margaretha geb. 5. 10. 1620  
Mathäus geb. 4. 7. 1622–1635 (8)

Er ist der Sohn des Mathäus, 8. 8. 1555–1613, und dessen zweiter Gattin Margaretha Labhart, von Steckborn. Auch sein Grossvater hiess Mathäus.

Er wird als Vertreter der Becken (Pfistern) 1618 Grossrat und Vogtrichter, 1624 Zunftmeister. Im Vogtgericht löst er seinen Verwandten Bernhardin Griesser, zur Sonne, ab.

4. B r u n, Hans Heinrich (Hanrich), 5. 1. 1586–11. 8. 1624, verheiratet mit Berseba Grübel, geb. 7. 4. 1585, Tochter des Sebastian.

Seine Kinder sind:

Beatrix geb. 13. 5. 1610  
Emanuel geb. 26. 12. 1611  
Hans Heinrich geb. 18. 3. 1613

Er ist der Sohn des Jakob, geb. 12. 5. 1558, und der Eva geb. Bell.

Er vertritt die Zunft zum Schneidern 1614 im Grossen Rat und wird als Nachfolger von Hans Conrad Gosswyler, der im gleichen Jahre Lory Peter ablöste, ins Vogtgericht (20. 7. 1620) gewählt. 1624 wird er Zunftmeister.

Sein Geschlecht könnte vom aus Zürich kommenden Glasmaler Lienhard Brun abstammen, der auch an den Grossmünsterfenstern beschäftigt war und 1520 in Schaffhausen Bürger wurde. Gemäss Eintrag in den GR (Familie Grübel) sollen diese Brun aber von Basel kommen.

Der Familienname wird später auch Braun und Brauner geschrieben.

5. W i p f, Jacob, 14. 9. 1550–. 1624. Verheiratet mit Ursula Jauchlerin, cop. 14. 10. 1574, von Balterswil, er wohnt am Rindermarkt.

Seine Kinder sind:

Magdalena geb. 10. 7. 1575  
Michael (5) geb. 1. 11. 1576  
Elisabetha geb. 8. 9. 1578, cop. Alexander Meister (9)  
Hans Jacob (5) geb. 24. 12. 1581  
Maria geb. 27. 12. 1584  
Maria geb. 8. 8. 1586

Er ist der Sohn des Michael, Sattler, am Rindermarkt.

Die Gerber ordnen ihn 1600 in den Grossen Rat ab und bereits 1601 ins Vogtgericht, dem er bis zu seinem Tode angehört. Er ist von den hier angeführten Vogtrichtern zusammen mit Conrad Schnyder am längsten im Amt, nämlich 23 Jahre.



Von diesem Geschlecht wurden eingebürgert 1546 ein Hans, von Marthalen, ein Schlosser, und 1566 ein anderer Hans, von Seuzach.

6. Peyer im Hof (Payer im Hoff), Hans Ulrich, 8. 9. 1582–1. 1. 1646, verheiratet mit

- I. Barbara Peyer (8a), zum Thiergarten, geb. 26. 9. 1583
- II. Esther Peyer (9a), zum Paradiesvogel, 9. 4. 1597–29. 7. 1635
- III. Amalia Habicht (3), die vorher verheiratet war mit I. Heinrich Peter (9), II. Hans Rudolph Haas und, später, IV. mit Carl Ludwig Oschwald (geb. 26. 11. 1592).

Seine Kinder sind:

- I. Ursula geb. 2. 11. 1609–14. 8. 1629 (Pest)
  - Dorothea geb. 12. 12. 1610
  - Barbara geb. 18. 5. 1612, cop. Beat Wilhelm Im Thurn (34)
  - Agatha geb. 2. 12. 1613,  
cop. Hs. Christoph von Waldkirch (20)
  - Sabine geb. 9. 11. 1617, cop. Andreas Peyer (17)
  - Anna geb. 16. 5. 1619–14. 8. 1629
- II. Hans Ulrich geb. 9. 12. 1622–14. 8. 1629
  - Margaretha geb. 1. 9. 1624, cop. Hans Conrad Ziegler (17)
  - Esther geb. 11. 1. 1626
  - Hans Jacob geb. 28. 7. 1629–14. 8. 1629
  - Heinrich geb. 18. 8. 1631–12. 8. 1635

Offensichtlich sind die Kinder mit dem gleichen Todestag alle an der damals grassierenden Pest gestorben.

Er ist der Sohn des Hans Ulrich (12), zum Grossen Käfig, und der Ursula geb. Ziegler.

Er vertritt die Obere Gesellschaft zum Herren ab 1617 im Grossen Rat und 1618 zugleich im Vogtgericht. Seiner Gesellschaft dient er ab 1624 als Obherr und der Stadt 1636 als Ehrengesandter nach Italien. Die erste Gattin, Barbara Peyer, ist die Tochter des Heinrich Peyer zum Thiergarten, die zweite, Esther Peyer, die Tochter eines Jeremias. Die dritte Frau, Amalia Habicht, Tochter des Zunftmeisters der Metzger, Hans Thomas Habicht, der 1621 auch Obervogt zu Neuhausen wurde (13. 8. 1570–12. 10. 1629), und der Amalia Stühlinger, war zuerst mit Heinrich Peter, dann mit Rudolph Hass (Haas, 30. 10. 1586–24. 7. 1637) verheiratet. Das Epitaph seines Vaters Hans Ulrich hängt im Kreuzgang, Nr. 19.

7. Schnyder, Hans Conrad (Cuonradt), Statthalter, 1. 4. 1557–1629, wie sein Vater zeitweise auch «Pfluger» genannt (vgl. Wappen!).

Er war verehelicht mit:

- I. Anna Wagen cop. 24. 1. 1583
- II. Barbara Uelin cop. 20. 7. 1587



Seine Kinder sind:

Ursula geb. 8. 3. 1584, cop. Emanuel Stimmer (4),  
geb. 11. 2. 1582;  
Catharina geb. 23. 9. 1585, cop. Hans Heinrich Färilin (5);  
Hans Conrad geb. 5. 11. 1586.

Er ist der Sohn des Andreas Schnyder, gen. Pfluger, am Rindermarkt, und dessen zweiter Gattin Catharina Veith, der selbst schon 1590 Vogtrichter und 1592 Zunftmeister war. Die Zunft zum Metzgern ordnet ihn 1603 in den Grossen Rat, 1606 als Nachfolger von Melchior Pfister ins Vogtgericht ab, in dem er bis zu seinem Tode bleibt.

8. Peyer, Hans Martin (Payer, Hanns Marti), (II) 29. 5. 1566–22. 8. 1629, zum Zuber. Ehelichte

I. Maria von Waldkirch, cop. 20. 6. 1588–2. 1. 1625 (8)

II. Dorothea Burgauer, cop. 18. 10. 1627 (2), Hans Jacob Bürrins Witwe die sich nachher nochmals verheiratete mit Hans Conrad Koch, VDM (1).

Er hatte 15 Kinder, von denen aber im Pestjahr 1627 einige gestorben sind:

Hans Caspar geb. 12. 5. 1589 (14a)  
Maria geb. 28. 6. 1590, cop. Ignatius Kolmar (5)  
Heinrich geb. 10. 2. 1592, zur Rosenstaude, cop. Jahel Oschwald (11)  
Ursula geb. 17. 2. 1594, cop. Carl Ludwig Oschwald (15), der später Hans Ulrich Peyers Witwe heiratet.  
Barbara geb. 6. 11. 1595, cop. Heinrich Baumann, Zunftmeister  
Onophrion geb. 2. 10. 1597, cop. Helena Peyer (9b), † 1627  
Hans Martin geb. 10. 8. 1599, cop. Dorothea Oschwald (19)  
Anastasia geb. 18. 6. 1601– 6. 4. 1627?  
Conrad geb. 13. 12. 1602–1627  
Anastasia geb. 24. 1. 1604– 6. 5. 1627  
Elisabetha geb. 30. 10. 1606–24. 1. 1627  
Friederich geb. 18. 11. 1608  
Margaretha geb. 16. 9. 1610  
Dorothea geb. 15. 3. 1612  
Dorothea geb. 30. 8. 1613–1627

Sein Vater war Hans Martin Peyer I., zum Jordan, gest. 1616, der sich die Gesellschaft zum Kaufleuten erkaufte (um 10 Gulden und einen silbernen Becher), die Mutter hiess Ursula Ziegler (5). Der Vater reiste 1597 als Ehrengesandter «über das Gebirg». Zwei seiner Brüder starben in Frankreich, der eine als Fähnrich.



Er stellt sich als Vertreter der Kaufleute vielfältig in den Dienst der Stadt: 1592 Stadtgericht, 1596 St. Johannser Amtmann, 1597 Spendamtamtman, 1607 Vogtrichter, 1608 Stadtrichter, 1613 Klosterpfleger, 1623 Obherr, 1624 Seckelmeister, 1625 Obervogt zu Schleithem und Beggigen. Ab 1609 amtet er jedes zweite Jahr als Reichsvogt, anfänglich alternierend mit Heinrich Peyer, zum Thiergarten, ab 1618 mit Hans Im Thurn dem Älteren. Er selber wird 1623 bei seiner Wahl zum Obherrn abgelöst durch Ulrich Schalch.

Sein Sohn Hans Caspar wird Gerichtsherr zu Haslach und Landvogt in Locarno.

9. Peyer (Payer), Bartholome, Dr. iur., 10. 9. 1562–14. 9. 1629 (an der Pest).

Er ist verheiratet mit:

Elisabeth Schlumpf, von St. Gallen, die 1629 ebenfalls an der Pest stirbt.

Seine Kinder sind:

Hermann	geb. 16. 10. 1595
Barbara	geb. 11. 6. 1598, cop. Jac. Zollikofer, von St. Gallen
Anna Maria	geb. 3. 5. 1601, cop. Caspar Peyer im Hof (18)
Heinrich	geb. 25. 5. 1602
Esther	geb. 31. 1. 1605–11. 9. 1629 (Pest)
Bartholome	geb. 22. 1. 1607
Hans Caspar	geb. 9. 4. 1609 (18)
Elisabetha	geb. 29. 11. 1612, cop. I. Joh. Burgauer (3), II. Heinrich Heydegger, von Zürich
Tobias	geb. 6. 10. 1615
David	geb. 10. 11. 1616
Sabina	geb. 5. 3. 1618

Sein Vater wurde 1523 in Baden geboren und starb 1582 in Königsfelden, wo er auch begraben wurde; er besass in Schaffhausen die Häuser zum Luft, zum Fischmarkt usw., ausserdem war er Gerichtsherr zu Flaach und Volken und wurde 1574 von Kaiser Maximilian geadelt. Auch Bartholomes Mutter stammte aus St. Gallen: Barbara Schobinger von Kalchhofen. Der Vater kam in seiner Heimatstadt 1546 ins Stadtgericht, 1573 in den Grossen Rat und 1574 ins Vogtgericht.

Sein Bruder Hans Ludwig hatte ebenfalls eine St. Gallerin zur Frau, Catharina Zollikofer. Er selbst wohnt im Haus zum Safran, wird 1600 Urteilssprecher, 1612 als Vertreter der Gesellschaft zum Kaufleuten Mitglied des Grossen Rats, 1608 Klosterpfleger, 1611 Mitglied des Vogtgerichts und 1624 Reichsvogt.



10. Ochs (Oechslin), Hans, 7. 3. 1577–15. 11. 1626, seit dem 10. 8. 1600 verheiratet mit:

Barbara Buggin.

Sie hatten nur eine Tochter:

Maria geb. 25. 1. 1602

Sein Vater sass noch 1602 im Grossen Rat als «Hans Ochs, alt». Die Mutter war Elisabeth Keller, von Benken.

Er wohnte «beim Brunnen», war als Vertreter der Fischer im Grossen Rat und wurde 1612 anstelle von Samuel Maurer (Muhrer) ins Vogtgericht gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Sein Nachfolger war Hans Jacob Trippel. Vermutlich ist er der 1601 im Ratsprotokoll als «Hans Öxlins Sohn, jung» genannte Schiffmeister nach Konstanz. 1612ff. sitzen übrigens drei Angehörige aus der Familie im Grossen Rat als Vertreter der gleichen Zunft: Hans Ochs, Hans Martin Oechslin und Baschon (Sebastian) Ochs, wobei aber zu sagen ist, dass nach dem Gesetz weder Vater und Sohn noch Brüder zugleich im Rat sein durften.

11. Peyer, Hans Conrad (Hanns Cunrad), gest. 16. 11. 1625, ein mit den beiden anderen Geschlechtern gleichen Namens nicht verwandter Vertreter eines dritten Geschlechts, das 1504 aus Waldsee eingebürgert wurde und hauptsächlich bei den Schuhmachern zünftig war, so z. B. 1600ff. der Zunftmeister Christoffel (zusammen mit Dr. Heinrich Schwarz, dem späteren Bürgermeister). Er selbst tritt 1617 als erstgewählter Grossrat (der Schuhmacher) ins Vogtgericht ein, als Nachfolger Heinrich Zündels, der zum Zunftmeister aufrückte. Er wird nicht in dieses Amt gewählt und bleibt bis zu seinem Tode im Vogtgericht, wo er dann durch Hans Conrad Habicht ersetzt wird.

12. Schalch, Hans Heinrich, 29. 9. 1566–31. 12. 1641.

Seine Gattinnen sind:

I. Anna Schüffelin, cop. 28. 9. 1587

II. Saara Neukom (2), cop. 5. 9. 1616, gest. 10. 10. 1632, sie war Paul Hagenbachs Witwe.

Die Kinder waren:

Mathäus geb. 5. 8. 1588 (20)

Beat geb. 18. 3. 1591 (24)

Verena geb. 27. 3. 1595, cop. Hans Jacob Akermann (3)

Hans Jacob geb. 8. 2. 1596

Philipp geb. 20. 11. 1597

Ursula geb. 9. 2. 1598

Hans Heinr. geb. 8. 3. 1599 (29)



Beatrix	geb. 7. 9. 1600
Anna	geb. 5. 8. 1602
Jerg	geb. 29. 4. 1604
Dorothea	geb. 8. 9. 1605
Jeremias	geb. 6. 4. 1618 (36)
Hans Jacob	geb. 13. 10. 1622 (35)
Saara	geb. 17. 7. 1629

Er ist ein Sohn des Mathäus, 1581 St. Johannser Amtmann, und der Verena Federer.

Er wird von den Schmieden 1601 Verordneter am Stadtgericht, 1614 Grossrat, 1616 Vogtrichter, 1625 Zunftmeister, 1629 Zeugherr, Obervogt zu Schleithem und Seckelmeister (1629 ist, wie wir gesehen haben, ein Pestjahr, weshalb er als «Überlebender» im gleichen Jahr zu mehreren Ämtern gelangt). Als Vogtrichter löst er Hans Jacob Peyer, alt, ab, und sein Nachfolger ist Heinrich Baumann, alt. Das Epitaph seines Sohnes Mathäus, Bürgermeister, gest. 1659, und dessen Frau hängt in der Vorhalle zu Allerheiligen, Nr. 6.

13. Haar (Haas ?), Caspar, 10. 7. 1569–3. 5. 1627. Sowohl auf der Tafel wie in den Ratsprotokollen lese ich den Namen auf Haar. In den GR ist er jedoch unter Haas aufgeführt. In den «Ausgestorbenen Geschlechtern» (Stadtarchiv) kommt vor: ein Caspar Haar, cop. 19. 2. 1596 mit Maria Gaissenbock, ein Hans Haar wird «von Bern» genannt.

Er ist von Beruf Goldschmied wie sein Vater Caspar, der 1567 in Schaffhausen eingebürgert wird; als Herkunft wird Rothwyl (Rottweil) angegeben. Der Vater ist verheiratet mit Magdalena Ochss (Oechslin). Vorsichtshalber verzichte ich hier auf weitere Daten, weil einerseits die Angaben in den GR unsicher sind und eine genaue Erforschung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

Seine Zunft zun Webern ordnet bereits um 1600 einen Hans Martin Haar in den Grossen Rat ab (bis 1607). Er selbst erscheint 1614 als Grossratsmitglied, noch 1616 an 5. (letzter) Stelle, ein Jahr später bereits an erster Stelle und wird so Vogtrichter.

Ein Lorenz Haar wird 1615 Mesmer an der Kirche St. Johann. Der Trompeter auf dem Munot, Caspar Haar, 1616, ist vermutlich nicht mit ihm identisch. Er wird noch 1622 Zunftmeister, im Vogtgericht ersetzt ihn Georg Ott.

14. Gosswyler, Hans Conrad (Cunradt), 21. 9. 1550–7. 8. 1629, verheiratet mit:

I. Dorothea Mörikofer, cop. 2. 8. 1579

II. Barbara Widmer, cop. 1620, die sich nach seinem Tode mit Georg Fürst vermählte.



Seine Kinder sind:

Hans Conrad	geb. 24. 4. 1580
Alexander	geb. 1. 10. 1581
Hans Jacob	geb. 6. 8. 1584
Caspar	geb. 25. 9. 1586
Dorothea	geb. 10. 3. 1588, cop. Hans Ziegler (4), gest. 29. 7. 1640
Barbel	geb. 25. 4. 1591

Er ist der Sohn des Ludwig und, wie damals alle Gosswyler, bei den Schneidern zünftig. Die Angabe in den GR, dass er auch Guardin (Wardein) war, lässt auf seinen Beruf als Gold- und Silberschmied schliessen, was wir in den Ratsprotokollen ab 1584 bestätigt finden; er übernahm dieses Amt von Heinrich Byel. Er kauft 1590 das Haus zum Finsteren Sternen neben der Kaufleutstube, das er offensichtlich neu erbaut oder umbaut, denn er bittet 1594 um Bauholz. Er ist nicht der erste Goldschmied in der Schneiderzunft, bereits Hans Ulrich von Ulm, der Meister des Doppelbeckers der Familie Peyer zur Freudenfels (1608, heute in der Schatzkammer des Museums zu Allerheiligen), ist Zunftmeister der Schneider.

Sein Neffe Rochius Gosswyler wird 1599 Zunftmeister der Schneider, 1612 Bürgermeister. Er selbst bekleidet folgende Ämter: 1608 Urteilssprecher, 1612 Grossrat, 1620 Vogtrichter (dies anscheinend nur kurz!), nachher Rats- und Gerichtsschreiber.

15. Stierli(n), Cunrath.

Wenn die Eintragungen in den GR (spätere Hand) richtig interpretiert werden, ist er vielleicht der Sohn des Martin, Stadtknecht, der 1580 mit seiner Familie nach Stein am Rhein zieht und das Bürgerrecht aufgibt. Seine Mutter wäre dann Barbel Schelling, er selbst geboren am 24. 7. 1566. Nach den Eintragungen wäre er 1600 wieder in Schaffhausen Bürger geworden und seit 1591 mit Barbara Wieser verheiratet.

Eine andere Möglichkeit, auch aus der gleichen Quelle, wäre Hans Conrad (26. 2. 1589– ?), Totengräber und Hafner, seit 19. 5. 1614 verheiratet mit Elisabeth Spleiss, Sohn des Conrad (4), Rotgerbers, und dessen zweiter Gattin Magdalena Buol. Im Ratsprotokoll wird keine Unterschiedsbemerkung zwischen dem Totengräber und dem gleichzeitig auftretenden Vogtgerichtsknecht gemacht.

### III. Wappen

1. Karrer in unserer Supraporte: ein goldenes Wagenrad = Karrenrad) in Blau. In Johann Friedrich Schalchs Wappenbuch (später zit. «Schalch») ist der Schild rot, ebenso im Wappenbuch Im Thurn



(Im Thurn, 1819), HBLs IV, S. 457, und in den GR. Im Scheibenriss ist dieses Wappen nicht zu erkennen.

2. Lang Supraporte: 3 gelbe Ziegel von Rot, 2:1. Vielleicht geben die Ziegel einen Hinweis auf einen früheren Beruf dieser Familie, wobei aber daran zu erinnern ist, dass Vater Daniel und Grossvater Hieronimus Glasmaler waren. Auf den einzelnen Abbildungen könnten diese Ziegel auch als Schilder verstanden werden – sie waren ja auch «Schildner». Das gleiche Wappen finden wir auf dem Scheibenriss, während die Wappenbücher einen gelben Totenkopf, überhöht von einer Sanduhr im roten Schild zeigen, wie die GR und HBLs IV, S. 599.

Über sein und seiner Frau Wappen besitzt das Museum zu Allerheiligen ein sehr schönes Dokument in Form einer Wappenscheibe aus dem Jahre 1636 (Hanns Caspar Lang dess Raths Seckelmeyster der Stadt Schaffhausen vnnnd Obervogt Vber den Reyadt und Verittas Kolmarin sein Ehliche hussfrow); die Scheibe kommt aus der Kirche von Beggingen und könnte von ihm selber, eher aber von seinem gleichnamigen Sohn stammen. Das Wappen auf einer Stadtgerichtsscheibe von 1644 ist wohl eher dasjenige seines Sohnes, der sicher auch der Maler der Scheibe ist; sein Vater wird neben seinen Amtsgeschäften nicht mehr viel Zeit für solche Arbeiten gehabt haben. Daniel und Hieronimus führen den gleichen Schild, den auch Harder in seinem Wappenbuch (Manuskript in der Stadtbibliothek) für das Jahr 1642 bezeugt. Er selbst malte sein Wappen in die grosse Ratsstube.

3. Griesser: von Gelb auf natürlichem grünem Boden ein natürlicher Apfelbaum mit roten Früchten (der Baum jedoch in Dreieckform), seitlich an einem Ast (heraldisch rechts) eine natürliche Brezel. Auf dem Riss ist der Baum nur teilweise sichtbar, was Thöne veranlasste, es für die Rückseite eines Löwenkopfes zu halten, welches Wappenbild aber 1620/21 (mit Ausnahme des Reichsvogtes 1620) nicht im Vogtgericht vertreten ist. Schalch und Im Thurn kennen dieses Wappen nicht, in den GR ist es ebenfalls ein natürlicher Apfelbaum mit natürlichen roten Äpfeln. Die Brezel erinnert an die «Becken». HBLs II, S. 746, nennt wohl den Namen, gibt aber kein Wappen. Ein anderer Matheus Griesser hat 1644 das gleiche Wappen als Mitglied des Stadtgerichts.
4. Brun: auf grünem Dreieck ein gelber sechszackiger Stern, oben begleitet von zwei silbernen Muscheln, Schildfarbe Blau. Im Riss von Thöne interpretiert als «Wipf» (siehe folgendes Wappen). Schalch und Im Thurn kennen kein solches Wappen, ebensowenig die GR und HBLs II oder Harder.



5. Wipf: von Rot unten ein grünes Kleeblatt, darüber ein gelbes Schabmesser, also ein Zeichen der Gerber. Da ich diese Form sonst nicht belegen kann, ist es denkbar, dass es sich um ein persönliches Wappen handelt, die Verwendung eines Werkzeugs könnte dafür sprechen.

Schalch gibt 2 Wappen: a) von Blau einen gelben sechszackigen Stern, b) geviertet: a) und in Rot je drei aufgereihte sechszackige Sterne. Im Thurn gibt dasselbe. Die GR wiederum hatten in Blau zwei gekreuzte silberne Schlüssel, überhöht von einem sechszackigen silbernen Stern. Die obengenannte Form von Schalch b) 2, 3 ist praktisch identisch mit HBL S VII, S. 563, für die Familie aus Marthalen; für die Schaffhauser Familie wird dort unter andern, nicht erwähnten, dasjenige von Schalch a) genannt. Harder hat für Michael, 1573, den Vater des Jacob, ein Wappen ganz anderer Art, nämlich ein Sattlerwerkzeug.

6. Peyer im Hof: in Gelb ein schwarzes Mühlrad, wie auch in den Wappenbüchern und in den GR. Beim Riss ist es das Wappen oben links. Eine sehr schöne Darstellung zeigt die Wappentafel IX in der Rüeger-Chronik. Die Scheibe des Stadtgerichts 1644 zeigt für Hans Conrad ebenfalls das gleiche Bild, ebenso die Scheiben im Schweizerischen Landesmuseum für 1559 und 1598.

Ob das von Harder mit Nr. 178 angegebene Wappen des Urteilsprechers Martin Peyer für 1522 hierher gehört, ist fraglich, es hat nämlich nur ein  $\frac{2}{3}$ -Rad. Zum Handzeichnungsbestand des Museums zu Allerheiligen gehören zwei Blätter mit dem Wappen seines Vaters (eines zusammen mit dessen Bruder Bernhardin, das andere ein Riss zusammen mit dem Ziegler-Wappen seiner Mutter), beide gezeichnet von Hans Caspar Lang I.

7. Schnyder: von Rot ein gelber Handpflug ohne Räder: Wir erinnern uns: Conrad Schnyder und sein Vater haben als zweiten Namen Pfluger. Schalch und Im Thurn haben in Rot einen gelben Pfeil mit silbernen Federn und belegt mit einem «S», seitlich begleitet von je einem gelben sechszackigen Stern. Die GR haben ebenfalls den Pfeil, darüber noch einen Topf mit zwei Henkeln. Ein ähnliches Wappen wie das erstgenannte zeigten die GR für die Familie Weber: auf grünem Dreieck von Rot einen gelben Pflug, Helmzier ein sechszackiger Stern (ohne Dreieck bei Schalch und Im Thurn). Nach Harder haben Heinrich, des Rats 1474, resp. Jacob, Zunftmeister 1607, ein anderes Wappen. Auf der Scheibe des Kleinen Rats, 1646/47, symbolisiert eine geöffnete Schere den Namen.

- 8/9. Peyer: das bekannte Wappen der Peyer mit den Wecken, von Blau drei schräg gestellte Rauten. Im Schweizerischen Landesmuseum geben Wappenscheiben von 1562 (Alexander, der Grossvater Hans



Martins), 1562 (Graf-Peyer), 1562 (Elisabeth Stokar-Peyer, Gross-tante Hans Martins), 1596 (Widenhuber-Peyer), 1609 (Im Thurn-Peyer), 1635 (Zollikofer-Peyer, d.h. die Bartholomäus-Tochter Barbara) Zeugnis für dieses Wappen.

Hans Peyer hat laut Harder noch ein Hufeisen über den Wecken. Eine Wappenscheibe Peyer-von Waldkirch ist im Museum zu Allerheiligen (Anf. 17. Jh.), es könnte diejenige unseres Hans Martin und der Maria von Waldkirch sein. Eine geviertete Alliansscheibe Rüeger von Waldkirch, bischöfl. konstanziger Amtmann und Gerichtsherr zu Uhwiesen, und der Sabina Peyer ist datiert mit 1644 (ebenfalls im Museum zu Allerheiligen).

10. Ochs (Oechslin): von Gelb ein roter schreitender Ochs auf einem Hauszeichen, an dessen senkrechter Stange ein natürlicher Fisch seitlich angebracht ist. Im Riss ist dieses Wappen nicht erkennbar. Bei Schalch und Im Thurn ist der Ochs natürlich gefärbt (rosa), das Hauszeichen gelb, der Fisch wurde zum gelben Halbmond, Schildfarbe Blau.

Das Wappen für Magister Ludwig 1528 ist gespalten: rechts ein Ochsenkopf mit Halbmond und Stern, links das gleiche Hauszeichen. Harder gibt im weitem noch ein nicht identifiziertes Wappen, das nur das Hauszeichen führt.

11. Peyer: Dieses 3. Peyer-Geschlecht hat in Rot ein halbes gelbes Wagenrad über grünem Dreieck. Im Riss ist über dem halben Wagenrad noch ein Kreuz aufgesetzt. Die Schuhmacherzünfter namens Peyer in Zürich haben ein anderes Wappen. Harder gibt dem Christoph Peyer, des Rats 1602, dasselbe Wappen wie auf dem Scheibenriss.

12. Schalch: gespalten, rechts rot, links in Schwarz eine halbe Lilie. Im Scheibenriss folgt es auf das vorgenannte Peyer-Wappen, 1644 führt Hanerich Schalch dasselbe Wappen (Stadtgerichtsscheibe). Eine Schalch-Scheibe von Hans Heinrichs Bruder Battwilhelm, 1599, zeigt in der schwarzen Hälfte einen Krug, das Wappen von dessen Gattin Barbel Buol ist ebenfalls abgebildet. Auf der Scheibe des Kleinen Rats 1646/47 erscheint der Sohn Mathäus als Zunftmeister und Statthalter. Im Grossratssaal ist, von Hans Caspar Lang gemalt, auch sein Wappen zu sehen. Vielleicht gilt ihm der Riss auf einem Blatt im Museum zu Allerheiligen (zusammen mit den Wappen Lang und Baumann). In den GR fehlt das Wappen.

13. Haar: in Gelb ein schwarzes Hauszeichen; ein ähnliches Zeichen, allerdings mit einem eingeschlungenen «S» anstelle des «C», findet sich auf einer Zeichnung der Schiffsleute des unteren Wassers auf vier Fässern (abgebildet bei Schib, Geschichte der Stadt und Landschaft Schaffhausen, Tafel 36).



Wenn dieses Geschlecht wie in der Literatur (HBL) und den GR Haas heissen sollte, findet sich kein ähnlicher Beleg, da dieses meistens einen Hasen im Wappen führt. Für das Zürcher Geschlecht Haab wird ein ganz ähnliches Wappen bezeugt (1525, das Hauszeichen leicht geändert, geviert mit dem sprechenden Wappen: in Gelb ein blauer Schrägbalken, belegt mit drei silbernen Habichtsköpfen).

14. Gosswyler: in Gelb eine natürliche hängende blaue Traube mit grünen Blättern, wie meistens dargestellt. Dieses Wappen findet man allerdings nicht in den Wappenbüchern von Schalch und Im Thurn, jedoch in den GR.

Die gleiche Darstellung ist auch auf der Stadtgerichtsscheibe von 1644 (Benedikt), die sich auf der Scheibe des Kleinen Rats wiederholt.

15. Stierlin: von Gelb ein halber schwarzer Stier mit Gerbermesser, das aber normalerweise fehlt; in diesem Falle deutet es auf seinen oder seines Vaters ursprünglichen Beruf, allerdings hat laut Harder schon der Ratsherr Johannes 1538 ein Gerät (Gerbermesser ?) zwischen den Hufen des Stiers. Ein Caspar Stierlin hatte 1558 nur einen frontal gesehenen Stierkopf, gekrönt durch ein Kreuz. Ein anderer Caspar führt einen Stierkopf rechts im gespaltenen Schild, links belegt mit Feh (Zunftmeister der Schneider, gemäss Wappen Kürschner, 1633). Die schon öfters genannte Scheibe des Kleinen Rats gibt einem Hans Caspar Stierlin, Zunftmeister der Schneider, ein normales Schildbild (Stierkopf im Profil auf Dreieck). Sicher ist dieser Zunftmeister nicht identisch mit unserem Vogtgerichtsknecht.

#### *IV. Vermögenslage*

Es wird immer wieder angenommen, dass am Regiment «nur die Reichen» teilgenommen hätten. Leider hat uns H. W. Harder ohne die Steuerbücher von 1621 gelassen (er hat für diese Zeit nur die 10er Jahrgänge behalten, den Rest der Vergänglichkeit übergeben, d.h. vernichtet! Es sind so einzigartige Zeugnisse für die Forschung in Genealogie und Sozialgeschichte verloren). Wenigstens das Heft für das Jahr 1620 im Stadtarchiv kann uns aber Aufschluss über die Steueraufkommen dieser Herren vermitteln. Betrachtet man die Tabelle, kann man bei den Vermögen der Peyer (Wecken) und Peyer im Hof sehr wohl von Reichen sprechen, besonders wenn man ihr Vermögen mit dem der anderen vergleicht. Diese drei Peyer haben ein Steueraufkommen von 88,017 Pfund, alle anderen zusammen von 34,954 Pfund, oder, mit anderen Worten, weniger als Hans Ulrich Peyer im Hof allein!



Übrigens muss hier einschränkend bemerkt werden, dass infolge Fehlens der vor- und nachgehenden Steuerbücher kleine Unstimmigkeiten nicht auszuschliessen sind, besonders gilt dies für die Angaben bei Karrer und Schalch.

Aber trotzdem darf man sagen, dass die meisten Herren, die Amt und Würde bekleideten, einem normalen Mittelstand entsprachen, ja manchmal sogar sich in eher dürftigen Verhältnissen befanden.

### *Schlussbemerkungen*

Für die Beihilfe und die Auskünfte möchte ich danken Herrn Dr. Hans Lieb und Frau Waldvogel im Staatsarchiv, Herrn Dr. Hans Ulrich Wipf und Frau Braunschweig im Stadtarchiv sowie Herrn Dir. Dr. Max Freivogel für die Bewilligung zur Überlassung von Illustrationsmaterial aus dem Museum.



Tabelle I *Vogtgericht 1620/1621*

Name	Vorname	Reihe Supraporte	Stellung	Zunft	Übl. Zunft- reihe	Thöne Wappen seit	im Amt bis	*	+
Karrer	Jörg	1	Vogtrichter	Rebleute	8	0	1616 - 1633		- 1635
Lang	Caspar	2	Vogtrichter	Rüden	9	vorh.	1620 - 1621	1571	- 1645
Griesser	Mathäus	3	Vogtrichter	Becken	7	vorh.	1618 - 1623	1582	- 1627
Brun	Hs. Heinr.	4	Vogtrichter	Schneider	4	vorh.	1620 - 1624	1586	- 1629
Wipf	Jacob	5	Vogtrichter	Gerber	2	0	1601 - 1624	1581	- 1624
Peyer im Hof	Hs. Ulrich	6	Vogtrichter	Herren	10	vorh.	1618 - 1624	1582	- 1646
Schnyder	Conrad	7	Vogtrichter	Metzger	11	0	1606 - 1629	1557	-
Peyer	Hs. Martin	8	Reichsvogt	Kaufleute	6	0	1609 - 1623	1566	- 1629
Peyer	Bartholm.	9	Vogtrichter	Kaufleute	6	vorh.	1611 - 1624	1562	- 1629
Ochs(Oechslin)	Hanns	10	Vogtrichter	Fischer	1	0	1612 - 1626	1577	- 1626
Peyer	Hans Conr.	11	Vogtrichter	Schuhm.	3	vorh.	1618 - 1625		- 1625
Schalch	Hs. Heinr.	12	Vogtrichter	Schmiden	5	vorh.	1616 - 1623	1566	- 1641
Haar	Caspar	13	Vogtrichter	Weber	12	0	1618 - 1621		- 1627
Gosswyler	Hs. Conrad	14	Schreiber	Schneider		vorh.	1620 -	1550	- 1629
Stierli	Conrad	15	Gerichtsknecht			0			
Im Thurn (1620)	Hans		Reichsvogt	Herren		vorh.	1618 - 1622	1579	- 1648



Tabelle II *Steuerbeiträge*

Nr.	Name	Vorname	Pfund	Schilling	Heller	Rang
1.	Karrer	Jörg	-	12	-	12. ?
2.	Lang	Caspar	3	17	10	8.
3.	Griesser	Mathäus	9	10	6	4.
4.	Brun	Hs. Heinrich	4	4	8	7.
5.	Wipf	Jacob	1	7	10	11.
6.	Peyer im Hof	Hans Ulrich	38	8	4	1.
	(seine Mutter		41	16	4	)
7.	Schnyder	Conrad	3	10	8	9.
8.	Peyer	Hans Martin	20	4	8	3.
9.	Peyer	Barth., Dr.	29	7	4	2.
10.	Ochs	Hans	1	7	10	10.
		oder	2	4	6	
11.	Peyer	Hans Conrad	da unsicher auf Zuweisung verzichtet!			
12.	Schalch	Hans Heinr.	-	3	5	13. ?
13.	Haar	Caspar	4	10	6	6.
14.	Gosswyler	Hans Conrad	4	17	2	5.
		kaum	1	2	12	
	(Gosswyler	Rochius	33	6	8	)
15.	Stierli	Conrad	-	3	-	14.
Durchschnitt			8,7			

*Abkürzungen:*

- HBLS Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. I-VIII, Neuenburg 1921-1934.
- GR Genealogische Register der Stadt Schaffhausen, 1744 ff., Original im Zivilstandsamt Schaffhausen, Kopie im Stadtarchiv. Bei den meisten Familien eingeleitet mit dem Wappen und einer, leider nicht immer ganz sicheren, Herkunftsangabe. In Klammer () gesetzte Zahlen hinter den Namen im vorliegenden Text geben den Hinweis auf die Seitenzahl, wo der Name gefunden werden kann. Die Numerierung beginnt für jedes Geschlecht neu.
- RP Ratsprotokolle, Staatsarchiv Schaffhausen
- Stiefel Otto Stiefel: *Die Glasgemälde des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen*, Schaffhausen (1967).
- KDm *Die Kunstdenkmäler des Kantons Schaffhausen*, von Reinhard Frauenfelder, insbes. Bd. I, Basel 1951
- Trippel Regimentsbuch Trippel, Manuskript, Staatsarchiv Schaffhausen
- Frauenfelder Reinhard Frauenfelder: *Die Epitaphien im Kreuzgang von Allerheiligen zu Schaffhausen*, Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte Nr. 20/1943
- Rüeger J. J. Rüeger, *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen*, herausgegeben vom Historisch-antiquarischen Verein des Kantons Schaffhausen, 2 Bände, Schaffhausen 1880 und 1892.



Die Fussnoten werden hier, um die Übersichtlichkeit zu wahren, für die einzelnen Namen zusammengefasst. Die Zahl ist identisch mit der Reihenfolge der Namen.

#### zu II. Namen

- <sup>1</sup> HBLS IV, S. 457, Nr. 1; GR, S. 4; RP, Bd. 76 (1616) ff.; Trippel, S. 642, 644.
- <sup>2</sup> HBLS IV, S. 599, der Ältere; GR, S. 2, 4, 6; RP, Bd. 73 (1613) ff.; Stiefel, Tafel 46, Inv. 16394; Thöne, Nr. 62, 71, 74, S. 167, und Nr. 55-76, sowie S. 167, 1-12; Frauenfelder, Nr. 48; Trippel, S. 641; Rüeger, S. E 11, E 114, E 115, E 84.
- <sup>3</sup> HBLS II, S. 746; GR, S. 2.
- <sup>4</sup> GR, Ausgestorbene Geschlechter, Manuskript im Stadtarchiv Schaffhausen, S. 169; HBLS II, 375.
- <sup>5</sup> GR, S. 3; RP, Bd. 60 (1600) ff.; Trippel, S. 642, 643.
- <sup>6</sup> GR, S. 16; Frauenfelder, Nr. 19.
- <sup>7</sup> GR, S. 9; RP, Bd. 66 (1606) ff.
- <sup>8</sup> HBLS V, S. 413; Rüeger, S. 896.17, auch 382.8 und 382.24, A 11; 1088 A2; 1090.5, A5; 1091, A1; GR, S. 6a, 12a.
- <sup>9</sup> HBLS V, S. 412; GR, S. 4b, 8b; Rüeger, S. E 14, E 33, 893.2, 1160, 1180 zu 493.4, 1160 zu 888, A9.
- <sup>10</sup> GR, S. 5, 14; Rüeger, S. 375.A7; Trippel, S. 61.
- <sup>11</sup> HBLS, V S. 413; Thöne, S. 71.
- <sup>12</sup> HBLS VI, S. 143, Nr. 6; Frauenfelder, Nr. 6; GR, S. 8, 13.
- <sup>13</sup> HBLS IV, S. 31 (als Haas); Trippel, S. 644; RP, Bd. 60 ff., Bd. 74 ff.; GR, S. 1.
- <sup>14</sup> RP, Bd. 72 ff.; GR, S. 1, 2, 3; Max Bendel, *Schaffhauser Goldschmiede des XV. und XVI. Jahrhunderts*, in: *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde*, Bd. XXXV, Heft 2ff. (1933 ff.), und Bd. XXXVII, Heft 2 ff. (1935 ff.).
- <sup>15</sup> GR, S. 4, 5; RP, Bd. 74 ff.

#### zu III. Wappen

- <sup>2</sup> vgl. Stiefel, Tafel 46, Inv. 16394, S. 31; Jenny Schneider, *Katalog der Glasgemälde im Schweizerischen Landesmuseum* Bd. II, Nr. 583; Harders Wappenbuch, Manuskript in der Stadtbibliothek Schaffhausen (UO 1107), Nr. 282; Berty Bruckner-Herbstreit: *Heraldischer Führer durch Schaffhausen*, Lausanne 1958, S. 23.
- <sup>3</sup> Jenny Schneider, Nr. 583.
- <sup>4</sup> Harder, Nr. 34, 137, 248.
- <sup>5</sup> Harder, Nr. 208.
- <sup>6</sup> Jenny Schneider, Nr. 583, sowie Nr. 282, 415; Harder, Nr. 178; Thöne, Nr. 59, 60.
- <sup>7</sup> Harder, Nr. 80, 226 (eig. 225); Stiefel, Tafel 47.
- <sup>8</sup> Jenny Schneider, Nr. 295, 298, 299, 409, 483, 556.
- <sup>9</sup> Harder, Nr. 42; Stiefel, Tafeln 41, 48.
- <sup>10</sup> Harder, Nr. 40, 133, 152.
- <sup>11</sup> Jenny Schneider, 412, 467 (471); Harder, Nr. 159.
- <sup>12</sup> Jenny Schneider, Nr. 583; Stiefel, Nr. 31, 47, 58; Bruckner, S. 23; Thöne, Nr. 74.
- <sup>13</sup> Karl Schib, *Geschichte der Stadt und Landschaft Schaffhausen*, Schaffhausen 1972, Tafel 36; Jenny Schneider, Nr. 168 (190, 291, 618).
- <sup>14</sup> Jenny Schneider, Nr. 583; Harder, Nr. 247; Stiefel, Nr. 47.
- <sup>15</sup> Harder, Nr. 71, 163, 283; Stiefel, Nr. 47.